





„Den Teufel spürt das Völkchen nie,
Und wann er sie beim Kragen hätte!“

R. Strüdel (Basel)

Bacchusfest

Rot neht Chianis der Diana Lippen,
Der Thyrsuschwinger küßt es ihr vom Mund,
Und in des Saates blau erhelltem Grund
Sieht man Diogenes im One-step wippen.

In meinem Arm ruht feuzend die Bacchantin,
Im Haar die roten Rosen welkten längst —
Wer weiß, womit du morgen dich befängst . . .
Vielleicht tanzt als Tortuna du durchs
Land hin.

Apachin bist du, Weisbub, Spanierin,
Pierrette, Bage und auch Marabu:
So spielt in Alles du Talent und Sinn,
Und immer bist du neu und immer du . . .
Auf des Genstbe

Ich habe eine Zeittang für andere Leute
Durch Nächste gelacht — —
Weil ich die Rot und den Hunger scheute;
Nun ist es vollbracht.

Ah, kam gen Osten das Nottlicht
geflossen . . .
Der Morgen war mein . . .
Habe ich frei aber traurig genossen
Das müde Allein.

Ich habe so oft zu mir selber gesprochen:
Verächtslicher Tor!
Bin ich nach all den verquälten Wochen
Nicht arm als zuvor?

Und doch ist aus Flittern ein Adies geblieben;
Hat tief mich gerührt:
Als es ans Scheiden ging, haben Sieben
Zur Bahn mich geführt.

Die meine Mardheit nicht weiter erfragten;
Sie schwenkten den Hut,
Reichten die Hand mir, und was sie sagten,
Klang herzlich und gut.

Da ist die Seele mir übergegangen
In pfifflischem Dank.
Wolle auch Du mich lieb nun empfangen!
Ich bin ja so krank.

Hans Böttcher



Bürgerpflichten

„Was schreien Sie denn immerzu nach dem Schutzmänn?“ — „Ich möcht' mich erkundigen, wo man hier die polizeiliche Konzession zum Süßeln bekommt!“



Abenteurer

Otto Lendecke (Paris)

man beim Exerzieren des Morgens wügend, und es gab Wachen und Nachrichtendienst. Die Atmosphäre in der Station veränderte sich, und die Nächte wurden lebendig. Aber es war nie etwas Ernstes geworden. Dann war der Zonenchef gekommen, und Larsen hatte sich über die Einsamkeit beklagt. „Ich werde Derval schicken,“ sagte der Zonenchef. „Er wird mir da drüben in der Hauptstation zu klug. Es tut ihm not sich unter Iden, mageren Verhältnissen zu entwickeln.“ Der kluge Derval war gekommen, ein zum Sterben langweiliger Mensch! Und nun war Larsen ihm und der Station entronnen.

Während die Beine unter ihm gingen, freute er sich auf das Wiedersehen mit Vanderbergh. Vanderbergh war noch klug noch langweilig. Er war ein Spätsommer.

War zwei Jahren hatten sie die Reise stufaufwärts zusammen gemacht. Damals war auch ein Büchsenmacher aus Siege an Bord, ein gewisser Robinet. Der beschämte, kamische Robinet! Das Boot legte spät am Nachmittag bei der Lausulela-Station an, und Vanderbergh sagte zu Robinet:

„In dieser Station hält sich Seine Eggelenz auf der Durchreise auf, der Obergeneralgouverneur Baron Hippolyte de Lafontaine.“

Die andern bestätigten, daß es sich so verhielte. „Du wirst genötigt sein, Besuch zu machen,“ meinte Vanderbergh.

„Eieher laß ich mich hinstellen,“ sagte Robinet bleich.

Als die Dunkelheit hereinbrach, ging Vanderbergh aus Land.

„Seine Eggelenz der Obergeneralgouverneur Baron Hippolyte de Lafontaine hat nach mir geschickt,“ sagte er en passant zu Robinet.

Robinet erbleichte von neuem.

Wenige Minuten vor Tisch kam Vanderbergh eilig wieder an Bord. Er hatte ein weißes Papier in der Hand. Dessen Inhalt las er den versammelten Passagieren, zwangig im ganzen, feierlich vor.

Er las Folgendes:

„Ich, Obergeneralgouverneur Baron Hippolyte de Lafontaine, bitte die unten genannten Herren um die Ehre Ihres Besuchs heute abend um 7 1/2 Uhr.“

Als er an Robinets Namen kam, sank dieser in die Knie.

„Ich habe keinen reinen weißen Anzug,“ stammelte er.

„Verlassen Sie sich auf mich,“ sagte Vanderbergh freundlich. „Ich habe zwei.“

„Man kann auch nicht ohne Kragen hingehn,“ sagte Robinet.

„Hippolyte haßt Kragen,“ erwiderte einer der Passagiere.

Robinet fand keine Zeit zu weiteren Einwürfen.

Es war fünf Minuten nach sieben. Um sieben Uhr aß man an Bord; Baron Hippolyte de Lafontaine straupte stets jeden, der zu spät kam.

Die Passagiere stürzten zu den Kajüten. Im Korridor war ein Rufen und Rennen ohne Ende. Man ergänzte gegenseitig die Equipierung, der eine mahnte den andern zur Eile, man fragte nach der Zeit und klapperte mit dem Eisenbedeckel der Koffer.

Inmitten all der andern Rufe ertönten die aufmunternden Worte an Robinet:

„Nur nicht nervös, Robinet!“

„Du mußt bloß frei zu ihm aufschauen, Robinet!“

„Sag, Du seist aus Siege, Robinet!“

„Er ist sehr herablassend gegenüber Büchsenmachern, Robinet!“

Robinet ließ sich von Vanderbergh, der sein Kajütenkammerad war, aufs beste ausputzen. Wenn die andern die Köpfe hereinsteckten, lächelte er



Münchner Faschingsdienstag

Georg Pfeil (München)

Wo die Greise
Auf Trojas frohig ragenden Zinnen
Helena sah'n,
Gehüllt in weißes duftendes Linnen,
Da regte sich in mancher welken Brust
Heiße und brünstige Liebeslust.

Der eine sprach:
„Dah' die Griechen, die Hunde, seit langem
Um dieses Weib
Kämpfen und ringen mit geilem Verlangen,

„Jugend hat keine Tugend“

Wundert mich bei allen Göttern' nicht
Trotz Rheumatismus und böser Gicht!“

Ein anderer sprach:
„Dah' die Troer, die eisenbeschierten,
Um Helena

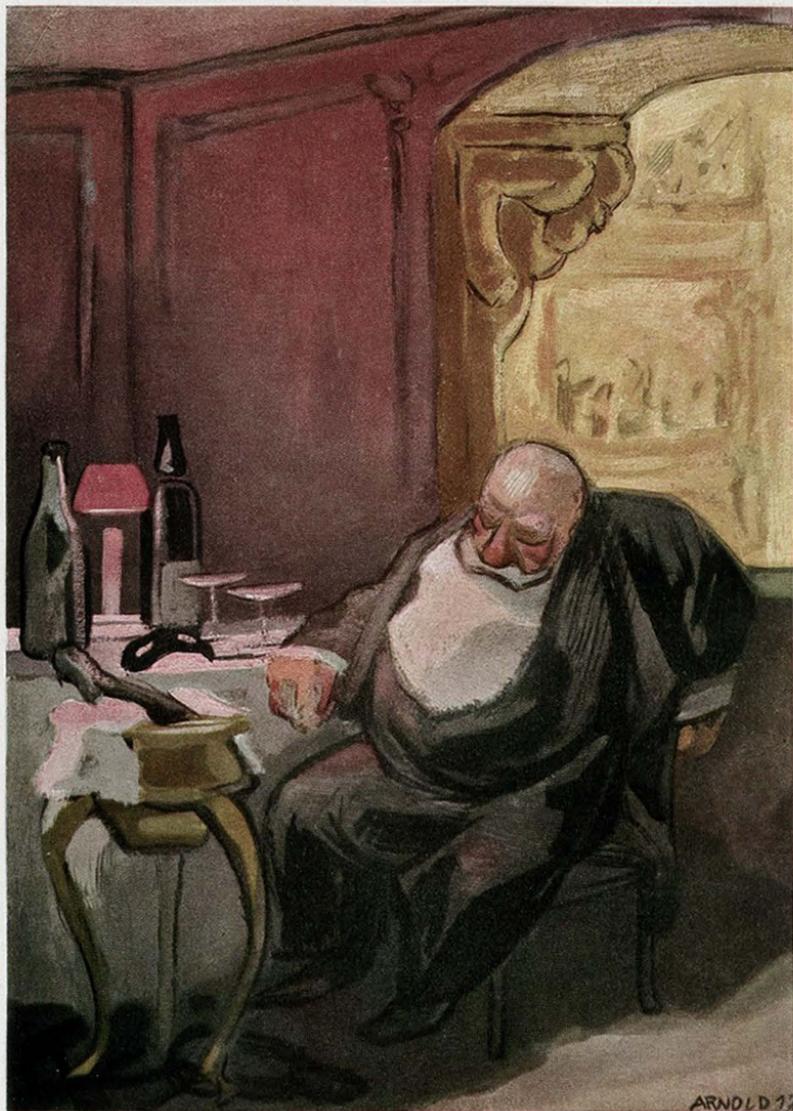
Sehen Jahr' sich zu streiten erköhlten,
Hi' doch bei solch einem raffigen Leib
Wahrschlich ein würdiger Seilvetreib!“

Ein Küstling dacht':
„Nur einmal noch dieses Weib umschlingen

Und gleich darauf
In den giftverdampften Hades springen,
Das wäre wahrlich ein schöner Genuss,
Zugleich ein wonniger Lebensstuß! . . .“

. . . Und die Moral:
„Es reden die Leute' viel von der Jugend,
Und fügen bei,
Sie hält' auch nicht einen Deut von Tugend!
Mit Verlaub zu fragen, was macht der Greis,
Der auf der Birne sich nit zu helfen weis? —“

Roif



Der Schlaf des Gerechten

„Gut, daß s' mir durchbrennt is! Jetzt brauch i wenigstens Foan Eh'bruch zu begehn!“



Die Unerfättlichen

A. Schmidhammer

„Sau'n ma no g'schwind geg'n Pasing naus — im Westen wird's a bißl später A'schermittwoch!“

verweizelt überlegen und sagte mit Schluchzen im Halbe:

„Ich hab keine Angst vor ihm.“

Die Mittagsglocke läutete. Die Passagiere strömten zur Schiffmesse. Robinet war in großer weißer Leinwand und Uniformmütze, bleich und flarr. Die andern stellten ihm vor, sie seien halb festschickelt. Sie brauchten sich nicht zu bemühen. Robinet sah ihre Alltagskleider nicht. Er starrte fortwährend nach den Fenstern, durch die man die Feuer der Leute am Meer sah. Er überhörte die Zurufe der andern und bekam keinen Bissen hinunter.

„Vielleicht kann ich Dich noch retten,“ sagte Vanderbergh. Robinet sah ihn flehentlich an, und Vanderbergh gab einem der Wesseboys ein Zeichen: dieser ging hinaus.

Oegen Schluß der Mahlzeit kam er mit einem Brief zurück und überreichte ihn Vanderbergh. Dieser erbrach ihn und las unter tiefem Schweigen:

„Da ich, Obergeneralgouverneur Baron Hippolyte de Lafontaine, durch meinen Freund Vanderbergh erfahre, daß der bekannte Widjenmacher Robinet aus Liege indisponiert ist, erlaube ich mir das Feld abzugeben, obwohl ich auf diese Weise einer vortheilhaften Gelegenheit verlustig gehe, Herrn Robinets Bekanntheit zu machen.“

Als Vanderbergh geendet hatte, sah Robinet einen Augenblick auf und starrte ihn an. Dann schlieferte er seine Uniformmütze, die er während der Mahlzeit aufgeschalten hatte, zu Boden, riß seinen weißen Rock auf, stützte zu Vanderbergh hin und warf sich ihm um den Hals.

„Du bist mein bester Freund,“ sagte er mit Freudentränen im Auge.

„Ich habe für Dich getan, was ich konnte,“ sagte Vanderbergh und wuschte sich die Augen mit der Serviette.

Seit damals hatte Vanderbergh viele Epische in Syene geseht. Einige davon waren nicht ganz

gutarig gewesen. So zum Beispiel, als er einen Elbboten an den Jonendesch landete mit der Mitteilung, ein gewisser Passagier bringe ihm eine wichtige persönliche Sendung. Vanderbergh deutete in seinem Briefe an, es handle sich um einen Orden.

Als der betreffende Passagier die Station des Jonendesch erreichte, wurde er ungemein freundlich behandelt. Aber das Blatt wendete sich, als er mit der Sendung herausrückte. Es war ein Storch mit zwölf kleinen eingebornen jungen Hühndchen, die Vanderbergh in den Dörfern gefammelt hatte. Karlen, der in befähigtem Briefwechsel mit Vanderbergh stand und darum immer wußte, was er unternahm, schmeckte feinertwegen häufig in Angst. Der Jonendesch und der Oberstkommandierende waren auch in Bali gewesen, um Vanderbergh abzufragen, aber alle Anläufe zu ernstlichen Maßnahmen waren bisher an Vanderberghs alles befriedigendem Humor gescheitert.

Im Lauf des Nachmittags erlitt der Marsch einige Störungen. Es zogen ein paar Regen-schauer heraus, und einer der Träger wurde von einem herabfallenden Baumstück getroffen, das ihm die Kopfhaut halb herabriss. Es bauerte eine Weile, bis man sie wieder an Ort und Stelle legte und den Mann verband. Die Dunkelheit brach an, als noch zwei Stunden Wegs bis Bali waren.

Schließlich konnte man keine Hand mehr vor Augen sehen. Karlen wußte nicht, wohin er die Füße setzte. Am schlimmsten war es, als der Zug einen Morast passierte, über dem Stroh gelegt waren. Die Leute plumpften hinein und mußten einander wieder herausziehen. Karlen mußten einander wieder herausziehen. Karlen wurde ganz verwirrt. Er meinte Eiskübel vor sich zu sehen. Aber es waren nur Phantasiebilder. Zuletzt war er todmüde. Er füllte sich außerdem ungeneher ein, da er sich des Gebrauchs seiner Sinne beraubt sah. Fast gab er

den Gedanken auf, Vanderbergh je in diesen Leben wiederzusehen.

Stoggen kam man vorwärts. Auf einmal wühlte sich der gestirnte Himmel über der Kolonne. In der Ferne dämmerten die Lichter der Station. Die Mäßigkeit war vergessen. Karlen wartete an der Spitze der Leute dahin. Er war nahe daran zu schreien.

Als er sich den Häusern näherte, hörte er Musik.

Musik! Zwei Jahre lang hatte er keine Musik gehört. Vanderbergh hatte ein Grammophon bekommen! Und er selber hatte Bier!

Plötzlich wurde Karlen von der Weihnachtsstimmung überwältigt. Sein Herz behte und sein Sinn hob sich. Er lauschte den Tönen, die immer deutlicher wurden, je mehr er sich dem Hause Vanderberghs näherte. Was war das für eine merkwürdige Melodie? Sie war voll Gelächter. Hör, wie sie lacht! Selbst Dein Grammophon lacht, Vanderbergh!

Karlen sprang auf die Veranda. Er stolperte über einen Box, der zusammengekauert im Dunkel vor Vanderberghs Tür saß.

Er rief die Tür auf und stürmte hinein mit dem Ruf:

„Vanderbergh! Vanderbergh! Ich bin's!“ Drinnen brannte ein schwaches Licht. Vanderbergh lag im Bett. Auf dem Nachttisch stand das Grammophon.

„Schon im Bett, Vanderbergh!“

Karlen stuzte und starrte auf das Grammophon. Es lachte nicht mehr. Im Trichter schliefte, weinte die Melodie, sie erkundete in Stummer.

Karlen's Körper wurde zu Eis. Die Paar-würmlein kramten. Und er sagte mit getrockneter Stimme:

„Ich habe Bier, Vanderbergh.“



Afchermittwochsrazzia:
Samille Pierror vor den Moralrichtern!

Im selben Augenblick gewahrte er, daß nicht Vanderbergh im Bette lag. Nicht der alte Vanderbergh. Ein weißer, abgezehrter Vanderbergh, ein Greis.

„Aua!“, sagte der Boy, der hinter ihm hereingekommen war.

Vanderbergh tot!

„Wann?“ fragte Laren einsezt.

„Nun“, sagte der Boy.

Laren zeigte auf das Grammophon.

„Er hat gesagt, es sollte spielen“, erwiderte der Schwarze.

Jetzt hielt es inne. Laren ging hin, nahm die Platte heraus und meinte eine letzte gräßliche Zeremonie zu erfüllen.

Er drehte die Platte in der Hand und las den Titel.

„Rire et pleurer“, stand da. Lachen und Weinen.

(Verdunstet von Hermann Aig)

Liebe Jugend!

Ein Schutzmann trifft einen ihm wohlbekannten Dagabunden bettelnd am Viktualienmarkt und nimmt ihn fest.

Auf der Polizeidirektion fragt ihn ein Kommissär, der ihn ebenfalls gut kennt, nach seinen Personalien.

„Wie heißen Sie?“

„Dös soll'n S' doch scho wiß'n, Herr Kommissär“, war die Antwort.

„Wie Sie heißen, hab ich gefragt“, herrschte ihn der Kommissär an.

„Güher Seppel, 28. Oktober 1881.“

„Und Ihr Beruf?“

„Kommerzienrat.“

Der Kommissär suchte mit seinen Blicken den Dagabunden zu durchbohren. „Kommerzienrat? Sie? Davon wissen wir nichts.“

„Glaub i“, sagte der Dagabund. „Dös sell glaub i scho. Wissen S', Herr Kommissär. Geheim er Kommerzienrat bin i, geheim!“

Eine frankfurter Mama kommt mit ihrem Söhnchen an dem mit dem Pegasus geschmückten Opernhaus vorbei, der Kleine weist auf den Pegasus und sagt:

„Suche mal da, Mamma, was es schön Schmedderlinge!“ Worauf die Mama antwortet:

„Bist de still, das is kei Schmedderlinge, das is e Amörche!“

Amors Pfeile

fühlen sich angezogen durch Munterkeit, Lebenslust, körperliche Elastizität, leuchtende Augen und frischen Teint. Sie wirken wie ein Fluidum und sind das Ergebnis des täglichen Gebrauchs von "4711" Eau de Cologne". Jeder, der an den Freuden des Lebens hängt, lässt andere Dinge beiseite, ehe er auf den Waschwasser-Zusatz, auf Hand-Abreibungen, Mund-Spülungen mit "4711" verzichtet und vor einer zu durchwachenden Nacht auf das Bad, das seinen Körper mit dem Fluidum durchstrahlt.

Der moderne Lebenskünstler weiss, dass kleine Ursachen grosse Wirkungen haben und wacht daher darüber, dass sein Elixier die "4711" auf "Blau-Gold-Etikette" (Eingetragene Schutzmarke) trägt, die allein ihm Garantie bietet, dass seine Wünsche erfüllt werden. —



4711. **Eau de Cologne**

Juristische Balladen

Von Meinolds Nau

Der Herr Baumeister

Reitgymnast hat nicht allzuleicht
Rundung und Behändigkeit erreicht,
Er begann als Tapeziergefelte,
Stieg empor als Maurer mit der Kelle,
Und zuletzt, weil Mörtel bitter schmeckt,
Ob er's auf und wurde Architekt
Oder vielmehr Neubau-Unternehmer,
Denn das bringt Gewinn und ist bequemer.

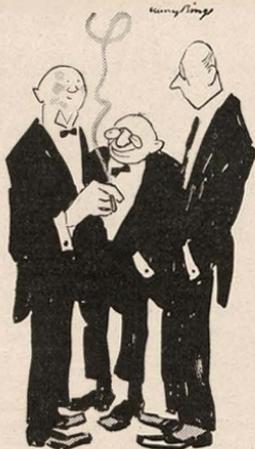
Mit der Kunst, womit man Häuser baut,
Ist der Meister weniger vertraut,
Diesen Teil muß ein Valier befragen,
Reitgymnasters Größe liegt im Vorgehen.

Aus geheimnisvollen Quellen fließt
Baugeld, das der Meister mitgenießt,
Aber wer sich müht für ihn zu bauen,
Muß auf Gott und Hypothek vertrauen.

Außer einem flotten grünen Hut
Ist sein Schmuck ein fabelhafter Mut,
Ein Humor, den keine Sorgen brechen,
Hang zur Weiblichkeit und Kraft im Zechen.

Seine Sprache: Maurerdialekt,
Welcher Mitleid und Jurist erweckt,
Zeigt ihn nach Bedarf bei seinen Taten
Bald als Hausknecht, bald als Diplomaten.

Auf dem Bau begab sich's dann und wann,
Daß Empörung gegen ihn begann,



H. Ding

Rezensent

„Theaterstücke schreiben ist kein Kunst-
stück, aber während der Premiere auf'm
Bal-paré sein und dann eine Kritik schrei-
ben, das ist Kunst!“

Wenn die Löhnung für die Leute fehlte
Und Tyrannenhof das Volk besetzte.

Mit Versprechen und geballter Faust
Kam er vom Tarock herangebraust,
Ein Napoleon im Baugelände,
Und das Herrschaftshaus gedieh zu Ende.

Aber dem pompösen Eingang prahlte
Eine Göttin, wenn auch unbehaglich,
Flur und Treppe mit den Kachelstäumen
Gleicht an Glanz modernen Baderäumen.

Marmor und Granit, aus Gips gemacht,
Gibt der Straßenfront solide Pracht,
Engel halten Früchtchenkorbe offen
Und bestehen aus den gleichen Stoffen.

Doch gegippte Engel fallen leicht,
Nur durch Schnelligkeit wird viel erreicht,
Noch bevor die weißen Türen krachen
Und die Engel ihre Sprünge machen,

Bringt Herrn Reitgymnasters Mutterwisch
Schon das Haus in anderen Besitz,
Bis die Käufer sich die Haare raufen,
Ging er längst schon andre Gründe kaufen.

Manchmal trifft ihn ein gerechter Blick
Aus dem Wetterwinkel der Luftig,
Und aus Reihen unbewohnter Fenster
Grinsen Zwangoverteigerungs-Oberpfeiler.

Aber bald beginnt ein neuer Bau,
Diesmal auf den Namen seiner Frau,
Und er selbst wird nach wie vor frohlocken
Und mit sonigem Humor taroken.



SALAMANDER STIEFEL

Salamander Schuhges. m.B.H. Berlin Zentrale Berlin W.8 Friedrichstr.182
Fordern Sie Musterbuch J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Georg Pfeil

Günstige Verfassungobjekte

„Was dds Madel für a Nussteuer kriegt! Da kann s allweil a halbs Dutzend Redouten mitmachen!“

Liebe Jugend!

Ein junger Beamter hatte sich in einer schwachen Stunde mit der ebenso häßlichen, geschmacklosen als langweiligen und ältlichen Tochter

eines höheren Beamten verlobt. Bald darauf wurde der unglückliche Bräutigam in eine Kolonie verlegt. Laut Verabredung sollte nach Beschaffung der Anstaltung die Braut nachkommen, um drüber zu heiraten. Nachdem alles vorbereitet war und noch für schweres Geld eine große wasserdichte Seefiste angefertigt worden war, konnte es losgehen; d. h. es hätte losgehen können, wenn nicht ein Brief des Bräutigams, der scheinbar einen lichten Moment gehabt hatte, eingetroffen wäre, worin er mittelst, daß er sich die Sache anders überlegt habe, und hiemit die Verlobung rückgängig mache. Diesseits größte Überraschung, Familienrat und als Ergebnis die Mitteilung an den Bräutigam, daß er, wenn er die Tochter nicht heiratet, die Kosten für die jetzt überflüssige Seefiste tragen müsse. Mit wendender Post landete der glückliche Erbräutigam den Betrag für zwei Seefisten.

Meine schwäbische Freundin brachte vorigen Herbst ihren Jüngsten an ein auswärtiges Gymnasium; noch am Bahnhof gab sie ihm allerhand Ermahnungen mit auf den Lebensweg: „Weißt, Richardche, mußt nirgends hingeh, wo D' denke mußt, da kann ich jetzt mei Mutter net mitnehme!“

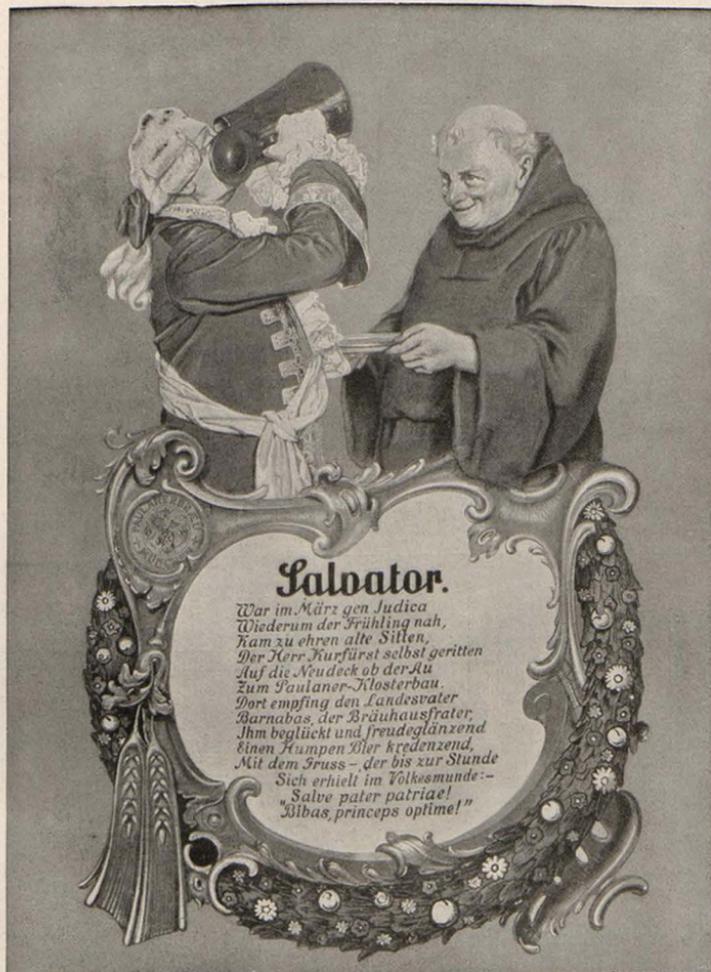
Darauf bekam sich das Richardche eine Weile und fragte dann: „Nan, Mutter, was ischt aber, wenn wir ins Herreschwimmbad geföhrt werre?“

Auf meiner Reise durch das südliche Anstland passiere ich eine mittelgroße Stadt, in der sich eine Bilderammlung befindet, die ich mir ansehe. Da fällt mein Auge auf ein Plakat an der Wand, auf dem anscheinend polizeiliche Verfügungen stehen. Als guter Deutscher interessiere ich mich für derartige Anstchriften, trete näher und lese folgendes:

1. Es ist verboten, zu rauchen.
2. Es ist verboten, Hunde mitzubringen.
3. Es ist verboten, auf die Bilder zu spucken.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Salvator.

War im März gen Judica
 Wiederum der Frühling nah,
 Kam zu ehren alle Sillen,
 Der Herr Kurfürst selbst geritten
 Auf die Neudeck ob der Au
 Zum Paulaner-Klosterbau.
 Dort empfing den Landesvater
 Barnabas, der Bräuhausvater,
 Ihm beglückt und freudeglänzend
 Einen Krumpfen Bier kredenzend,
 Mit dem Fruss - der bis zur Stunde
 Sich erhielt im Volkesmunde:-
 "Salve pater patriae!
 "Bibas, princeps optime!"

Der Ausschank des **Salvatorbieres** in München findet alljährlich im März statt; der **Verland nach auswärts hat bereits begonnen.**

Bestellungen auf dieses weltberühmte Bier richtet man an unsere Herren Depotäre. Wir unterhalten Depots in allen Städten des In- und Auslandes.

Um vor Imitationen sicher zu sein, achte man auf die nebenstehende gefestlich geschützte Schutzmarke, die auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebracht ist.

München

Actiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Karnevalszeiten

„Um zwei hab i heim woll'n, naha bist Du noch auf a Minu'e'n verschwund'n — und jeng is sieb'ne!“

Carmol tut wohl.

Bestens empfohlen bei Kopf-, Hals-, Zahn- oder rheumatischen Schmerzen, Hexenschuss etc.

Carmol die Haus-Apotheke

ist in Apotheken und Drogerien zu haben. :: :: :: :: :: Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.25.

 **Man verlange ausdrücklich Carmol.** 

Central-Vertriebsstelle für Oesterreich-Ungarn:

Dr. Schlossers Apotheke „Zum Heiligen Florian“, Wien, Wiedner Hauptstrasse 60.

1731744 Flaschen

weniger Absatz hatte laut Statistik die deutsche Sektindustrie im letzten Rechnungsjahre. Trotzdem ergab sich gegen das Vorjahr ein Mehrumsatz von ca. 23% bei dem modernen Sekt

Schulz Grünlack



Darffal

K. Arnold

„Vee, jetzt schaut sie mich plötzlich mit gar keen'm Blick mehr an, und ich hab ihr doch gesagt, daß ich noch 'n Wagner selig persönlich dirigieren gesehn hab in Bayreuth vor zehn Jahren!“

Biocitin

stärkt Körper und Nerven

Durch Ueberarbeitung, Aufregung, Sorge, Kummer, aber auch durch Freude und Lust, Vergnügen und Ausschweifung, wird Nervenkraft verbraucht, die kostbare Nervensubstanz oft geradezu vergeudet. Soll der Organismus sich seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit bewahren bzw. sie wiedererlangen, so muß für einen Ersatz der verbrauchten Nervensubstanz, für eine Kräftigung der Nerven und des Körpers Sorge getragen werden. — Der lebenswichtigste Bestandteil von Nerven, Gehirn und Rückenmark ist das Lecithin, das neuerdings auch direkt Nervensubstanz genannt wird. Diese Nervensubstanz kann dem Körper in genügender Menge durch **Biocitin** zugeführt werden. Nach dem patentierten

Verfahren von Prof. Dr. Habermann hergestellt, enthält das Biocitin das physiologisch reine Lecithin aus dem Hühnerei, das in seiner Zusammensetzung dem Lecithin des menschlichen Körpers am nächsten steht. Biocitin bewirkt daher eine Bereicherung des menschlichen Körpers an Lecithin und dadurch eine sehr schnell in die Erscheinung tretende Kräftigung des gesamten Organismus, speziell der Nerven. Man verlange aber ausdrücklich **Biocitin** und lasse sich keine minderwertigen Nachahmungen aufreden. Ein Geschmacksmuster von Biocitin nebst einer populär-wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die **Biocitin-Fabrik G. m. b. H., Berlin S 61/Jg. 4.**



GROSSE ZAHNTEUFEL

**Schriftsteller!**

Dramat. und belletrist. Werke sucht
der Literat.-Vertrieb und Verlag
O. Borekenhagen, Düsseldorf, Lagerhof-Str.

Sanitätsrat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt.

**Seronar**

Erstklassige Metallkammera

Seroplan

Erstklassiger Doppelastigmat

Seroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Musterbillige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig

Günstige Zahlungsbedingungen

Preisliste, auch über andere
Kammeras usw., kostenfrei**G. Rüdberg jun**
Hannover und Wien**Zucker** krankes erhalt. auf grät.
Bericht über ein neues
Heilmittel. Dr. med. Eberth.
Darmstadt i. H. 53.

A. Schmidhammer

Der Ausländer

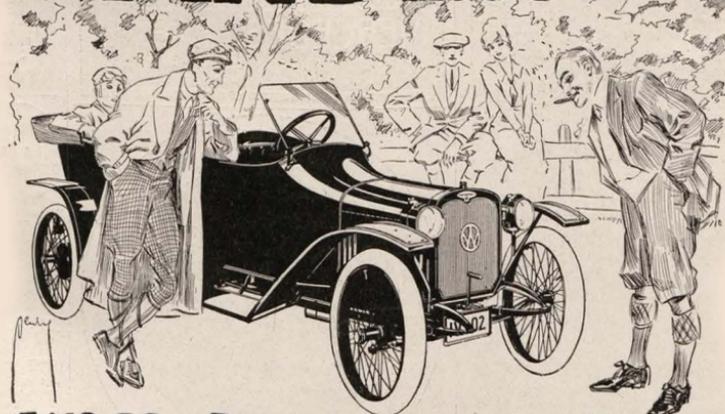
„Sagen Sie, Madame, wird hier die Liebeserklärung vor
oder nach den Weißwürsten abgegeben?“

Liebe Jugend!

Der Schneider Stickslein streift mit zwei Skibrettern dem
Bahnhof zu, als ihn ein Bekannter anpricht:

„Da siehst man wieder einmal: Handwerk hat goldenen
Boden. Unserer kann sich keine Skitur leisten.“

„Ach! Zur der Not gehörend rüde ich aus. Wo anders als
auf Winterfortplätzen sind die Schuldner gar nimmer anzutreffen.“

WANDERER

5/12 PS. * Der ideale kleine Wagen
FABRIKAT DER WANDERER - WERKE A.G. SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Rod Blankenburg - Thüringerwald
 Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Altersverkalkung, Abmagerung, Erholung, Mast- u. Gelftanncuren usw. Leitende Ärzte: *Han-Rud. Dr. Wiedberg, Dr. Wichura, San-Rud. Dr. Voening, Dr. Feil.*



F. Heubner

Wissenschaftliche Zweifel

„Jetzt was! aber nimmer — bin i bloß b'f'off'n — oder bin i gar a Materialisations-Phänomen...?“



Im Kino.

— „Ob das ein Lustspiel ist?“
 — „Haben Sie 'ne Ahnung? Ich sollte netlich auch mal Cleverstolz-Margarine für meine Frau mitbringen und hab's vergessen — ich sag' Ihnen, das war ein Drama!“

Steckenpferd-Seife
 ist die beste
Lilienmilch-Seife
 für zarte weisse Haut und
 blendend schönen Teint
 à St. 50 Pfg. überall zu haben.

MERCEDES

 1250
 Mk. 1450
 1650
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHANDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-FABRIK
 SCHUH-FABRIK BERLIN
 M. B. H. FRIEDRICHSTR. 168
 ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
 VERLANGEN SIE KATALOG 1

+ Schlanke Figur +
 durch den echten ärztlich empfohlenen Dr. Röntgen's Frühlingskräuter-Extrakt. Bedeutende Abnahme ohne Diät. Garantier unschädlich. 1 Paket M. 2.— 4 Pkg. M. 8.—. Broschüre gratis. Institut „HERMES“, München 56, Baderstr. 8. (Nur echt mit dieser Firma.)
 Entzie von dem tief. Dankschreiben:
 Fr. M. in D.: 40 Pfg. abgenommen.
 H. L. in B.: 35 Pfg. abgenommen.
 T. H. in M.: 18 Pfg. Abnahme nach 3 Paketen. — H. H. in B.: 9 Pfg. Abnahme nach 1 Paket. — D. S. in St.: in sieben Tagen 16 Pfg. abgenommen.
Briefmarken Zemp, Grätzl, 700 Stück, gr. Verteilung. Herborn, Müll. Aue, 1. RAFFEL-ABM. Verlobung. Bath, Düsseldorf, 1. B. 2. Jülicherstr. 9.

Die Folter
 in der deutschen Rechtspraxis sonst u. jetzt von R. Quanter. Mit vielen Illustrationen. Preis M. 6.50, illustriert. Katalog über freytrag. Bücher gegen Einsend. v. 50 Pfg. in Briefmarken. Leipzig Verlag in Leipzig 38.1.

Schöne Auswahlen von unter-Galoppier.
Briefmarken — Angestellte (frei) —
 1. Preis-Selbstschlopp, Sammlung, 100 Stück, 43.

Für Zuckerkrankte und Nierenleidende
 Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalz ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen. Preis M. 1.— u. 4.00. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20, Werderstraße 91. Beleh. Broschüre gratis.

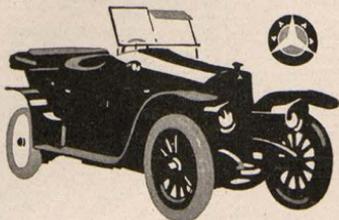
KRONEN-COGNAC

 TRADE MARK
CUSENIER

Dr. Kof's Yohimbin
 Tabletten
 Flakon à 20 50 100 Tabl.
 M. 4.- 9.- 16.-
 Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
 München: Schöner, Sommer, und St. Anna-Apothek; Nürnberg: Mohren-Apothek; Berlin: Balthasar-Apothek, Potsdamerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Neuschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: Löwen-Apothek; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: International-Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel: Schwann-Apoth.; Künigsberg: Pfr. Kasz-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek; Mannheim: Löwen-Apothek; Stuttgart: Hirsch-Apoth.; Tübingen: Schwann-Apothek; Zürich: Victoria-Apothek, Urania-Apothek; Budapest: Vici-Apothek, Szondi Utca; Prag: Adam's Apotheke; Wien: Apotheke „ur Austria“, Wahrerstraße 18 D.; Fritz Koch, München XIV/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Kof's“!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUTTGART-UNTERTURKHEIM

Frankonia und Adella Stiefel
die elegantesten
besten und
preiswertesten

SPECIALITÄT:
NO-NI-DA
der einzig
vollkommene
orthopädische
Stiefel.

Patente in allen
Ländern

Alleiniger Fabrikant:
Schuhfabrik E. Heimann
Schweinfurt

Frage: **Wie mache ich meinen kranken oder schwachen Magen wieder gesund und kräftig?**
Antwort: Durch die schnell u. sicher wirkenden, unschädlichen Verfahren
Man verlange sofort kostenlose Auskunft und ärztliche Gutachten
von **KLEWE & Co., Nahrungsmittelfabrik, DRESDEN, P. 287.**

BEGRÜNDEN !!-NICHT BLOS BEHAUPTEN !! PERHYDROL- MUNDWASSER

ist das vorzüglichste Mundwasser der
Gegenwart weil seine Wirkung darauf
beruht, dass es beim Gebrauch die 10-
fache Menge seines Volums an freiem
actio. Sauerstoff abspaltet ... Dieser
desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle,
belebt das Zahnfleisch conserviert
die Zähne u. bleibt so

PERHYDROL = MUNDWASSER
ZAHN-PULVER
ZAHN-PASTA

PERHYDRIT-
MUNDWASSER-
TABLETTEN

Zur sofortigen Herstellung von Perhydrylmundwasser
auf jedem Apotheken-Vertrieb

sind in allen Apotheken erhältlich.

CÖLN /RH. KREWEL & Co GMBH
CHEM. FABRIK

Barzarin
ärztl. erprobt, wirkungsvolles Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät
An der Universität Tübingen phar-
makologisch geprüft. — Garantiert
unschädlich. — In allen Apotheken
käuflich. — Prospekt gratis.

Beck & Cie.,
Schillerstraße 16,
Cannstatt a. N. 1.

Über deren Anmaldung
und Verwertung

Erfindungen
zu flät frei

J. Bells Co.
Berlin S.W. 307

**Lärm ruiniert
die Nerven!**

Ohropax - Geräusch-
schützer, weiche Käu-
gelnchen für die Ohren,
schützen Gesunde u. Kranke gegen
Geräusche und Großstadtlärm, wäh-
rend des Schlafes, bei der Arbeit,
auf Reisen, auf dem Krankenlager.
Schachtel mit 6 Paar Kugeln je 1 M.,
2 Schachteln 6 M. Zu haben in Apo-
theken, Drogerien, Bandagen- und
Gummigeschäften oder vom Fabrik-
anten Apotheker **Max Nagler**,
Berlin 105, Döllowstrasse 50.

Münchener Schauspieler u. Redekunst-
Schule
von **Otto König**, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreise. — Hervorragende
Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Dr. Ernst Sandow's
künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt.
Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.



W. Krain
„Mir is ganz übel zu Mute, Germania, wahr-
scheinlich hält wieder mal 'n General 'ne Nede!“

Liebe Jugend!

Ich habe mit mehreren Einkäufern vom Warenhaus Tietz
vor dem Eingang dieses Geschäftskaufes. Wie hören fort-
während einen Jungen rufen:
„Sechs Schühriemen einen Trocken.“
Als ich einer meiner Freunde den Scherz machte, den Jungen
zu fragen, was ein Schühriemen koste, gab der Junge die
droelige Antwort:
„Ä! verloofo nur et gros, da müssen Se trin zu
Tietzen jehen, da können Se eenen loofen.“

+Entfettung+

durch den echten Dr. Richter's Früh-
stärkerartee. Natürliches Ge-
tränk von angenehmem Geschmack u.
sich. Erfolg. Unschädlich. Dr. med. u.
konstat. 12 Pfr. Abnahme in 3 Wochen,
Paket 4.2. — bei 13 Pfr. u. S. Warnung u.
Tauschang. Gar. echt. wiktum nur durch
Dr. H. Haas Richter, Berlin-Halensee 100.

Briefmarken
Echt
1100 An. Nr. Austr. 2.-150 versch. a. 1.50
1000 versch. var. 11. - 2000 - „48-
Kaz Herst. Marktsch. Hamburg u.
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Musik Instrumente
für Orchester,
Schule u. Haus.

Spez.: Geigen,
Eigene Werkstätten.
Probieren frei!

Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstraße 26/28.

Das Glück in der Liebe.
Alle man liebe erwehlt u. erfüllt.
Zu dem gewöhnlich unverständl.
u. Begreifbar, erzieht, lehr't Ihnen
das bestmögliche Glück, **2.000**
Erfahrungswörter. Preis 1.50
Vereinfachtes Buches 20. **2.20.**

Richard Rudolph, Dresden - E. 31
Broschüre gratis. Buchhandlung 13.

Ingenieursschule Zwickau
Maschinenbau und
Elektrotechnik
Lehrplan-
Techniker-Kurse
Propaganda kostenfrei

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Patent. Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme mit **Anastigmaten** jed. Lichtstärke, Vergrößerungs-Apparate u. **Prismenbinoel**. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. **Beilage der Belichtungstafel** nach Dr. Staebke gegen 30 Pfg.

Dr. Staebke-Werk
G. m. b. H. München J. X.




E. Wilke

Verstärkte Aufsicht im Karneval

Nach den großartigen Ergebnissen mit der Konfiskation der Aufsichtskarten richtet nunmehr die Polizei ihre Aufmerksamkeit auf die Speisekarten in gewissen Berliner Lokalen.

Wahres Geschichtchen

Zwei alte fremde, gediegene Weinsieder, in Ehren ergraut und im besten Gemüthe der edlen Gottesgabe verwittert, saßen jüngst nieder bei einem und leeren feinstem Glas um Glas. Dem einen von ihnen ist es nicht recht behaglich zu Mute. Ein peinigendes Jucken am ganzen Körper beunruhigt ihn und ununterbrochen greift er mit den Händen bald hier, bald dort hin, aus das unangenehme Krabbeln zu lindern. Doch alle Mühe ist umsonst! Das gräßliche Gefühl wird härter und härter und angestoffelert bricht er schließlich in die Worte aus:

„O Du Milmächter! Das kommt von der verfluchten Sauferei! Ach frei, ach frei, ich glaub, ich hab die Seelen!“

Williams' Rasierseife

Alle diejenigen, welche sich selbst rasieren, bevorzugen Williams' Rasierseife. Wenn Sie bisher nicht zriedingestellt wurden, **versuchen Sie**

Williams' Rasierseife
american.

und Sie werden sich von deren Vorzüglichkeit überzeugen. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: **Parfümerie 6185** Lehmann
BERLIN W 35, Lützowstr. 102-104

Agenten für Oesterreich: **A. METSCHER & Co., WIEN.**



BYROLIN

Seit 25 Jahren zur Haut- und Schönheits-Pflege überall im Gebrauch.

BYROLIN erhält die Haut weiß und sammetweich u. verleiht ihr eine natürliche Frische. — In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich. Dr. Graf & Comp., BYROLIN-WERKE, Neubabelsberg



Sieben erschienen:

„Jugend“ - Marken

Dritte Serie

12 Verkleinerungen von „Jugend“-Illustrationen nach Originalen erster Künstler auf Werbemarken-Format.

Preis: 50 Pfennig.

Bei eifrigen Werbemarken-Sammlern haben unsere ersten beiden Serien, die außerordentlich schnell vergriffen waren, mit den größten Anlang gefunden, weil es sich bei den „Jugend“-Marken um niedliche Künstlermarken handelt, die jedem Sammler Freude bereiten. Auch die neue Serie haben wir wieder sehr mannigfaltig zusammengestellt und hoffen, dieser dritten Serie bald eine weitere in gleich vorzüglicher Wiebergabe folgen lassen zu können. Zu beziehen durch alle „Jugend“-Verkaufsstellen, bei Voreinsendung von 60 Pfg. senden wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lefzingsfr. J.

Druckerdende

Eine Erlösung für Jeden ist unsere gesch. Spranzband Konkurrenz dastehend. Ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Beyer, Unterkothen 70 (w. Urtenberg).



Sieben erschienen die 6. Auflage (31.-34. Tausend) von

Clarissa.

Aus dunklen Häusern Belgiens.

Nach dem französischen Original von Alexis Spingand.

Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Heise am Rhein. Preis: brosch. Mk. 1,20, eleg. geb. Mk. 1,50.

Deutsche, Männer und Frauen, lesen dieses Buch, Karven Vöckers kann dasselbe Schicksal geschehen sein! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 102



Wer heiraten will?

sollt unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenen Buch (jetzt mit zahlreicher Illustrat. und zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rüchaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten, Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

RODENSTOCK

PRISMEN-FELDSTECHE

Amtlich eingeführt in der Armee
Höchste optische Leistung bei mäßigem Preis
Katalog T 82 kostenfrei



OPTISCHE ANSTALT

G. RODENSTOCK

MÜNCHEN Isartalstr. 41

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Sag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Müller, Berlin
(Therapeutische Rundschau 1908, S. 7).

Briefmarken-Sammler,
wünsche sich über die einschlägigen Neuesten schnell orientieren und billig kaufen werden, kann

Senfs Briefmarken-Journal

Vertrauensvoll zu erwerbe ich zum Besten der Sache die in jeder Nummer eine Woche lang gratis

maximal 20 Briefmarken (10 Marken 10 Pf. 20 Marken 20 Pf.) unter Umständen 50 Pf. max. 100 Pf. (unter Umständen 100 Pf.) gratis

Echte Briefmarken (10 Marken 10 Pf. 20 Marken 20 Pf. 50 Marken 50 Pf. 100 Marken 100 Pf.)

Senf-Briefmarken (10 Marken 10 Pf. 20 Marken 20 Pf. 50 Marken 50 Pf. 100 Marken 100 Pf.)

Katalog an alle Interessenten gratis

Gebrüder Senf in Leipzig.

„Ihre“ Analyse ein untrüg., nichtsverheim. Spiegel. Ich denke da an L. Bilders d. Dorien Gray. Nur vom. briefl. Char. Ergänz. Fern vom. Kausale. Preis 7/6. P. Paul Liebe, Augsburg 1.

Das ganze Jahr geöffnet
Jahreszeiten
Fango-therapie
Prosperität
durch die
Verwaltung.

Natürlich
Schmerzlos
Thermol
Ueberdies
gegen Gicht
Gichtschmerzen
Nervenz
Schmerzen

**KONIG
LUDWIG
BAD
FURTH-
NURNBERG**

Verlangen Sie Prospekte.

Können Sie tanzen?

Wollen Sie ohne Lehrer familiäre moderne Tanz- und Gruppen tänze lernen, daß Sie sich auf jedem Vergnügen zu bewegen können, so besuchen Sie nur das **Tanzlehr- buch zum Selbstunterricht** von Balletmeister C. Henry. Preis Mk. 1.00. Einzige aus dem Inhalt über das Buchen auf Hüllen. — Wie läßt man sich einer sublimen Perle vorziehen? — Die Verbeugung. — Gauderie. — Polka. — Polka. — Polka-Mazurka. — Krumpolka. — Walzer. — Romanz-Walzer. — Rheinländer. — Eignelle. — Canaris. — Bolero. — Contre. — Quadrille. — Koffen. — Cango. — One Step. — Two Step. — Bolton. — Linksvalzer. Mit Abbildungen. Jeder Gang, jeder Schritt ist genau beschrieben. Beste Methode für den Selbstunterricht. Erfolg garantiert. — Hundert begehrte Musikstreifen. — Nur zu beziehen von **W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 6/400.**

Neue Sonder-Nummer der „Jugend“: Russische Kunst und Literatur.

Ende März kommt die „JUGEND“ mit einer weiteren Sonder-Nummer heraus, die ausschließlich Beiträge russischer Künstler und Schriftsteller bringen wird. Für viele unserer Leser und Freunde wird es interessant sein, eine Anzahl guter farbiger Wiedergaben nach Originalen einiger der besten Repräsentanten der auf hoher Stufe stehenden russischen Kunst vorgeführt zu erhalten. Wir nennen von diesen Künstlern: J. Repin, A. Mouraschko, S. Wladimiroff, R. Bichtiger, D. Schtscherbinowky und P. Konstantjew.

Der literarische Teil wird Übersetzungen nach Beiträgen von N. A. Gorki, A. Kuprin, C. Balmont, A. Block, N. Schebujeff und N. A. Morosow bringen, Namen, die zum Teil internationale Berühmtheiten sind.

Wer von unseren Nichtabonnenten auf diese Sondernummer reflektiert, den ersuchen wir um sofortige Bestellung; alle Verkaufsstellen der „JUGEND“ nehmen solche entgegen. Bei Vorauszahlung von 50 Pf. sendet der Unterezeichnete auch direkt.

München, Lessingstrasse 1. **Verlag der „JUGEND“.**

Liebe Jugend!

Ich fragte meinen fünfjährigen Mari, was er sich zum Geburtstag wünsche.
„Kartoffelstinken und einmal nicht waschen!“ war die Antwort.

„Intimstes vom Intimen“

Dieses eigenartige Buch enthält Mitteilungen an Jedermann, die von bleibendem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gern informieren möchte, doch die man mit niemandem, selbst nicht mit dem Vater oder der Mutter, besprechen kann. Dieses Buch ist allen ein Freund u. Berater, u. Jedermann, ob Frau, ob Mann muß den Inhalt kennen.

Preis M. 1.10.

Verlag Philantrop
Berlin - Charlottenburg 138,
Katharinenstr. 158.

Handstich-Apparat

stumpfen Strümpfen, Wasche usw. wie man gewohnt ohne Nähmaschine, Stick, mit Anfertigung, M. 3.40 fr. Nachn. Rich. Ackermann, Ulmenstr. 18, S. A. Widerwerk, überall gr.

Lesen Sie die

Münchner Illustrierte Zeitung.

Die reichhaltigste aller aktuellen 10 Pfennig-Wochenschriften.

Überall auch an sämtlichen deutschen Bahnhöfen zu haben

Münchner Illust. Zeitung,
MÜNCHEN, Ludwigstr. 26.



O. E. Kessler & Co. Königl. Hofl. Esslingen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eine Neuigkeit für Kunstfreunde!



Sieben erschien
eine neue Auflage vom

Preis
elegant geb.: 3 Mark.

Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner „Jugend“

ausgewählt aus den Jahrgängen 1896 bis 1912.



Diese neue Ausgabe des Kunstblätter-Kataloges ist bis Ende 1912 ergänzt, das heißt, sie enthält von allen jenen „Jugend“-Illustrationen der Jahrgänge 1896 bis 1912 verkleinerte Illustrationen, die wir als separate Kunstblätter auf Lager halten. Der Katalog ist ein sprechendes Zeugnis für die außerordentlich umfangreiche Kollektion der „Jugend“-Kunstblätter, und die nach tausenden zählenden verkleinerten Abbildungen machen ihn zu einem lehrreichen Bilderbuch, an dem jeder Käufer seine Freude hat. *etc.* Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen. Bei Voreinsendung von Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstraße No. 1.



Stiller Seufzer

F. Heubner

„Großer Gott, — wenn meine Frau wüßte, — daß sie mit mir pousseiert...“

Liebe Jugend!

Ich bin Kraftfahr-Leutnant d. A. und war kurze Zeit einer Kavallerie-Abteilung zugeteilt. Müßte meine ungewohnten Reitkünste wieder versuchen und erhielt einen prächtigen Stoß, auf dem ich mich

fünf Stunden abquälte. Ganz zerfchlagen stieg ich wieder vom Gaul und suchte meinen Kraftwagen auf, der mich vom Übungsfeld nach Berlin zurückbringen sollte. Um mich wieder zu beleben, feuerte ich den starken Wagen selbst und ließ den Chauffeur neben mich sitzen. Derselbe grinste so still für sich hin, weshalb ich frug, was er hätte.

Derlegen sagte er: „I kan's net lage, Herr Leutnant!“
Als ich aber in ihn drang, meinte er beschämt lächelnd: „I moi, Herr Leutnant, es is Jhna jetzt mit dö vierzig Pferd wöhrer als mit dem oin!“

Und er hatte recht.

Die Maske

Der Satan wollte eine Maske krönen,
Doch er erkannte unter all den vielen
Blutroten Teufeln, Dominos und Schönen:
Nicht die sind Teufel, die mich gerne spielen.
Da sah er einen Mucker abseits stehen,
Der sah empört in all das tolle Wirren.
„Nun, Maske, nicht wahr? hüßlich mitanzusehen,“
Sprach Satan lächelnd, „darf ich Sie bewirten?
Ich bin berühmt — seit Faust — im Liebeshandel.
Sie möchten wohl ein Münchner Mädel kiren?“
„Nein,“ sprach der Mensch, „keusch ist mein Lebenswandel,
Auch bin ich keine Maske, Herr, Sie irren!“
„Wie?“ staunte Satan, „Herr, sie wären keine?
Ich bin ja sonst gewohnt, naiv zu glauben —
Doch schauen Sie den Mädeln auf die Beine
Wie Meister Tuchs auf die bewußten Trauben
Und wissen dann so köstlich einzukleiden
So Neid wie Eifersucht von Blick und Geste
In frommen Jörn. Weshalb denn so beschneiden?
Sie sind der Masken täuschendste und beste.“ —

Quaßl

Pixavon- Haarpflege

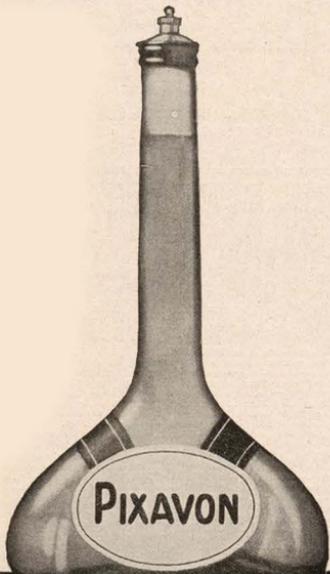
auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Die natürlichste und zweckmäßigste Haarpflege besteht in regelmäßigen Kopfwäsungen mit **Pixavon**, einer durch patentiertes Verfahren geruchlos gemachten flüssigen Teerseife. Pixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Es gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen.

Schon nach wenigen Pixavonwäsungen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren, und man kann wohl Pixavon als das Idealmittel zur Haarpflege ansprechen.

Preis einer Flasche Pixavon, Monate ausreichend, zwei Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Alle besseren Feisengehäfte führen Pixavonwäsungen aus.





Der „Zupfgeigenhansl“

A. Schmidhammer

„Das Büchl könnt's ruhig konfiszieren, i kann eh scho alles auswendl!“

Der „Zupfgeigenhansl“

das bekannte Wanderorgel-Hiederbuch, das vom bang. Kultusministerium für die Mittelschüler verordnet wurde, weil die darin enthaltenen wunderschönen Volks- und Märtslieder als unästhetisch zu verachten seien, soll wieder freigegeben werden, wenn die antöbigen Gebidte eine korrekte Fassung bekommen. Sie werden zurzeit im Ministerium bearbeitet, und wir sind in der Lage einige der bereits homogenisierten Texte wiederzugeben.

1.

Was hab ich denn meinem Freund Anilling getan?
Jetzt greift er mir gar meine Zupflicden an,
Und stecht seine Nale voll Schauder hinein
Und sagt, daß sie fürchtentlich unästhetisch sein.

Das macht halt der zentrumsächtige Sinn,
Der sieht Schwärze in im Nalischliffen dein;
Die schönstschwarze Brille, das schön-

Das macht halt, daß alles schönstschwarz einer sieht.

Drum hat mit der Anilling meine Liedin

mit gunt,
Gar die von der „Liebe“, die sei'n mir nit gelund!
Und hat mich verrotten an jedem Penmal —
Wann bliamiet sich mein Anilling zum
allerletztmal?

2.

Rosenstod, Holderblüh,
Wann ich 'n Herrn Orterer sieh,
Kuch mit vor lauter Freud
s' Herzl in im Leib.

Ah, der Zylinderhut
Sieht ihm so gar viel gut.
Und seine schön' Gestalt
H's, die mir gfallt.

Und seine Auglein ichau
Han so ein liebes schau,
Doh man gleich meint, ja meint,
D' Sonn' selber scheint.

Holderblüh, Rosenstod!
Nur den im schwarzen Rod,
Nur untern „hohen Herrn“,
Den hab ich gern.

3.

Wenn die Jesuiten
In der Stadt ercheimen,
Freun sich die Mädchens,
Die großen und kleinen —

Ei warum? Ei darum:
Nur wegn dem Alclisja, Zuhelalija, Vlenosha!
Nur wegn dem Alclisja - Anlogosja! Bum!

Oh auch die Städtchens
Immer verbieten,
Wolln doch die Mädchens
Nur Jesuiten —

Ei warum? Ei darum ... ic.

Wenn die Jesuiten
Wieder verschwinden,
Weinen sich die Mädchens
Die Auglein blinde —

Ei warum? Ei darum ... ic.

Heiliger Herrling,
Laß Dich erbitten!
Schenk uns für immer
Die Jesuiten! —

Ei warum? Ei darum ... ic.

A. De Nora

Der neue Blutarch

„Bruder, Väterchen Jar will nicht, daß
unser heiliges Rufiland fast ausschließlich aus
dem Schnapsmonopol erpalten werde,“ sagte
ein russischer Bauer zum andern.



„Hoffentlich wird nun der Wodka bli-
ligert!“

Die Hauptversammlung

Wieder in den Zirkuskanten
Lagte heiter und gefund
Mit gequollenen Klapperlauten
Der berühmte Kanowerbund.

Röjide, wild wie Ainaldo,
Schlug zuerst auf hohem Pferd
über Jauern einen Salto —
Kinder, es war sehenswert!

Man zerdrehte Holz ein Trändchen,
Weißall tobt die Galerie.
Dann kam das dressierte Hähu'de n
Mit gewalt'gem Niederstich.

Oh wie strahlte die Gestirter!
Diederich war wunderbar,
Brach' dem toten Engen Richter
Gackernd einen Kratzfuß dar.

Hafelnd nach den freifins-Strolchen
Schwool der Kamm ihm farbensatt.
Weil dem Hund, der einen solchen
Hahn in seinem Topfe hat!

Dann, wie ein Gebild vom Himmel,
Kam der große Januschau.
Er verglich sich erst dem Schimmel,
Dann dem Langob, welches gran.

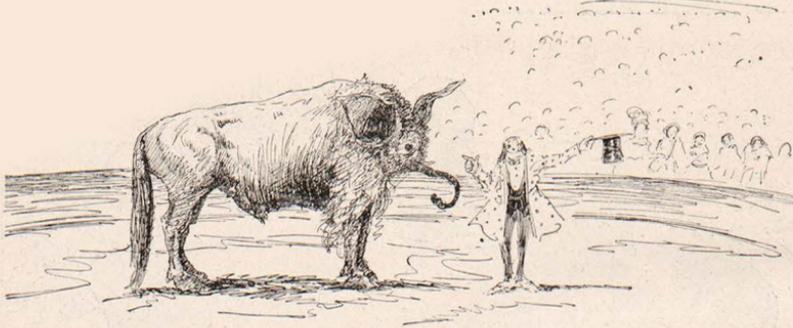
Er jonglierte widerständig
Und dem Hollweg, lang und eng,
Weil er ihm zu demofträchtig
Und zu wenig schneidrengend.

Der Regierung warf er Sachen
In den Kopf im Quartformat.
(Wenn die Linken so was machen,
Ist es schänder Hochverrat.)

Diesem Clou des Rednerfiores
folgte Weisall, meienlang. —
Auf, Ihr freunde des Humores,
In dies Etablissemang!

Alle Augen ließen über,
Alle Hände wurden reg —
Ja gow lieh demnächt darüber
Ein juristisches Kolleg ...

Karlchen



R. Hesse

Faldings-Vorstellung im Zirkus Bulb

„Hier, meine Herrschaften, das neueste Zuchtprodukt aus Ostelbien: Der Ueberstier! Eine Kreuzung zwischen Kobweßling, Ulfasant, Wallach und Kuh; er schreit vorn Zurra, hinten Horrido, in der Mitte ist er stumm!“

Herrn Delbrücks Unerbittlichkeit
im strengen Dienst der Sittlichkeit

Beim preussischen Aufsteiget,
Den man im Landtag jüngst befah,
Ward auch mit junkerlicher Kraft
Die Sittlichkeit herbeigeschafft.

Herr Landtagsredner Delbrück (Konf.)
Bemerkte aufgeregen's Tono:
Man sieht die weidliche Beschalt
Ist nur zu sündlich hingemalt!

Ein Bild besonders tat mir weh:
Ein nacktes Weib beim Frühstücks Tee.
Hier sagt man: Ist der Tee für ihn —
So hat das Weib sich anzugiehn.

Doch trinkt die tiefen Tee allein —
Dann darf der Vater nicht hinein
Kurz; solcher Tee erregt zu wild
Und ich verwerfe dieses Bild!

Auch sonstien stellt sich Schlimmes dar
Auf manchem Postkartformular;
Gottlob, daß die Behörde wach
Und gleich ein Kreuz darüber macht!“

Das Wort war kaum den Mund entwischt,
Da ward Herr Delbrück ausgezischt:
Das Reichsgericht erklärte frei,
Daß Mächtigkeit längst nicht Unzucht sei ...

Herrn Delbrück hat in selber Stadt
Im Traum ein Fräulein ausgedacht:
Nun, Herr Apostel non der Spree —
Wie dünkt euch jetzt ein Täbchen Tee?

Ein Ess

Toleranz

„Was glauben Sie wohl, daß der liebe Gott
für eine Religion hat?“ wurde ein Zentrumsmann gefragt.

„Nun, sechs Tage in der Woche wird er ein guter Katholik sein und am siebten ein verschämter Protestant!“

Der neueste Modetanz

„Eine neue Morgenübte steigt herauf! Sofern
Abend haben schon einige nur noch mit einem
Wein Lango und mit dem andern furlana
getanzt!“

Frühlingsboten

„Der Lenz hebt vor der Tür; aus dem Balkan
werden schon wieder die Säbel geschliffen.“

Sasonow und Vater Beth

Wenn in der Duma einer spricht:
Den Deutschen traut man besser nicht, —
Dann ist dies ein erwünschter Stoff
Für Sasonow.

Er mit verständlich, klar und laut:
Ich hab den Deutschen nie getraut!
(Ein Liebesblick sieht gen Paris:
Bemerket ihr dies!?)

Auf diesen wunderlichen Ton
Sprach Deutschland brav zu Sasonow'n:
Wie, bitte, rießt du in den Saal? —
Sag's noch einmal!

Drauf Sasonow mit treuem Blick:
Ich sprach, ich hätte Deutschland — gern ...
Wär's möglich, daß mich Herr von Beth
Se mitverleht?

O Gott, was hat man nur berichtet! —
In meiner Rede sieht doch schlicht:
Man traut den Deutschen ... (alles zu —
Hoho, hoho!)

Den Diplomaten ward es klar,
Dah hier ein Mißverständnis war ...
Derr Sasonow blinz nach Paris:
Bemerket ihr dies? —

Herr Bethmann denkt sich allerhand,
Dreht seine Daumen umeinander
Und spricht: des Widersruf gelang,
Weil Ich ihn awang!

Ein Ess

Der neue Blutarsch

„Aber lieber Sasonow, in Berlin waren
wir doch ein Herz und eine Seele — und jetzt
perstest du mir einen solchen Fußtritt?“ klagte
Bethmann Sollweg.



„Aber Theobald, mein Täbchen, du bist
doch nun schon so lange Reichskanzler und
weist nicht mal, daß man als Diplomat immer
das Gegenteil sagt von dem, was man denkt!“

Ein Hofmann — kein Hofmann

Der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann (genannt der Zehngebote-Hoffmann, weil in seinem Verlage eine Broschüre „Zehn Gebote für Sozialdemokraten“ erschienen ist), hat neulich im preussischen Abgeordnetenhaus eine 8 Stunden lange Abstraktionsrede gehalten. Er erzählte u. a., daß beim Dänemarkerein alle Minister Nummern hätten, und sprach die Hoffnung aus, daß der Minister v. Daltwig nicht die Nummer 175 habe. Ferner schlug er vor, daß die Minister in den zu verfallenden Vorderlen Freikarten erhalten sollten.

Der Zehngebote-Hoffmann soll auf Grund dieser Weiserklärung seinen Titel ändern und künftig Hunderttausendzigeiparagraphen-Hoffmann heißen. Ferner hat er, wie alle großen unfehlbaren Herren, einen Wahrspruch gemißt, und zwar folgenden: Bordell est mon plaisir. Für Leute, die nicht französisch können, hat er den Wahrspruch selbst folgendermaßen übersezt: Bordelle amülieren mir.

Man beachtlichste übrigens, Herrn Hoffmann auf Grund dieser seiner Taten zum Mißlingsgerungsstat zu ernennen; aber der Reich hat gegen diesen Mißbrauch seines Namens protestiert.

Frido

Der englische Schnurrbart

Ein Rudiment von kurzen Vorkienbüchsen
Trägt auf der Lippe statt des Schnurrbarts —
Bracht —

Da wir nach Auslandsitten immer dürsten! —
Der Deutsche — weil's der Brito auch so macht!
Wußschlich sghen mir diese Sitte immer,
Gefährlich ist sie gleichfalls — aber nicht?
Bedenkt, wie leicht beim Auf ein Fremenzimmer
Sich an den feinen Vorkienbüchsen sticht!

Indes ein langer Schnurrbart, ein geunber,
Elastisch ist und mild und weich von Haar,
Der Frauen Blick entzündet er, wie ein Wunder,
Und ihren Lippen bringt er nie Gefahr!

Nun ich: (wie immer) brüht aus deutschem Norden

Erstößn Licht aus dunkelm Vorkienfor:
Die „Vorkienpinfel“ sind verboten worden
Soeben jetzt in Preußens Gardekorps!
Dem „Gent“ im Süden wird das gleichfalls
frommen!

Daß er dem Modewahn sich nimmer figh,
Ist jetzt wagt er es — weil, wenn die Freuzen
kommen,
Der Constinodchdeutsche stets Courage kriegt!
Biedermeier mit ei



Die zwei Richtungen

's ist um den Bruderfrieden niecht bange:
Köln und Berlin, sie zieh'n an einem Strange,

Und ist es auch mit zwei verschied'nen Hebeln,
Sie sind doch eins, wie sie den Michel knebeln.

Podchen, Podchen!

Er, der Preußenbund macht Schule!
Brechend das olymp'sche Spiel
Schloß auf hohen Rednerluhle
Pod gewaltig übers Ziel.
Mit Chamisso und mit Goethe
Wies er heftig Horrido.
Später griff er dann zur Fäuste:
"Kinder, nee, ich mein's nich los!"
"Anfangs paukt man mit Empfohle,
Dah es brodel, dah es gisch, —
Hinterher dann heist man Hase
Blödsich und man weis von nicht.
Mit 'm Segel' und 'm Ah Gottchen"
Goo ich schmämele den Bericht.
Sehr olympisch, liebes Podchen,
War Dein Spieldien nicht!

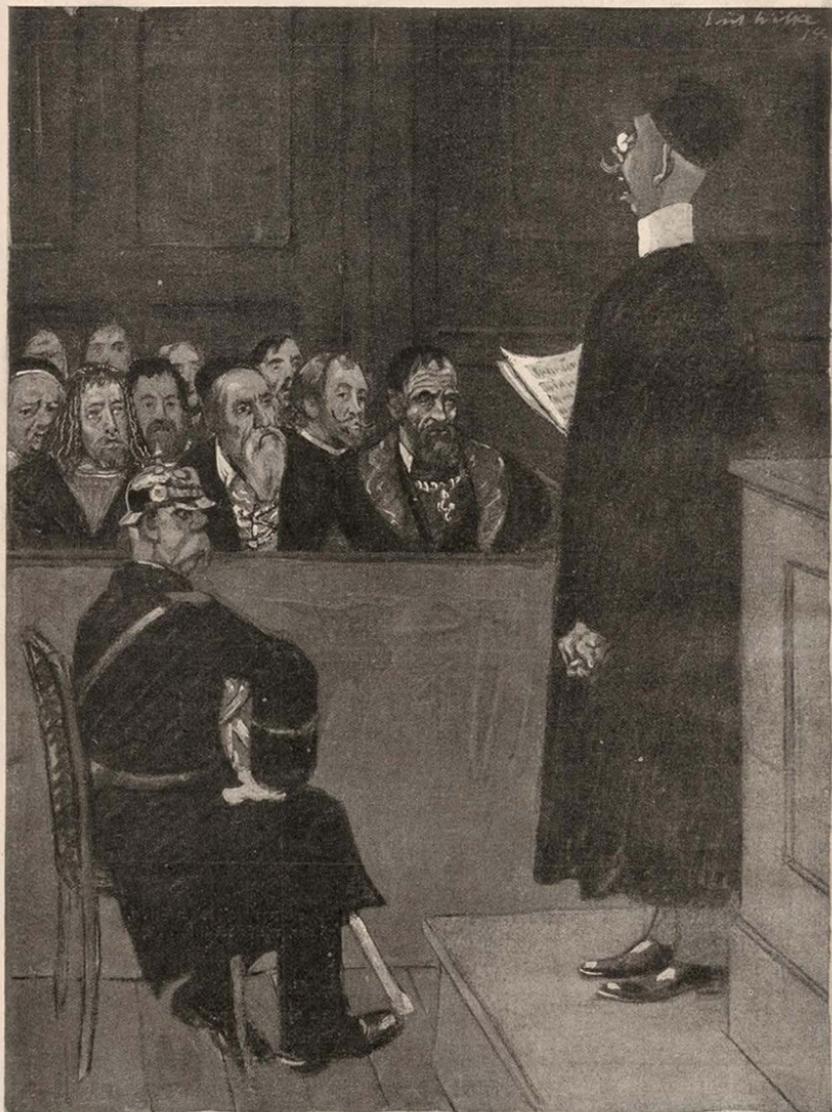
Kartchen

Ein neues Lied, ein schönes Lied,

zur Laute zu singen

Wenn de Kopp awer nu doch recht het? Lewe Heintrik? Lewe Heintrik?
Stopp em t' Mut! Dumme Lief, stopp em t' Mut!
Womit schall ik em awer losstoppen? Lewe Heintrik? Lewe Heintrik?
Nimm 'n Wacker! Dumme Lief, nimm 'n Wacker!
Wenn de Wacker awer nicht de Papsi is? Lewe Heintrik? Lewe Heintrik?
Gah tom Papsi! Dumme Lief, gah tom Papsi!
Wenn de Papsi awer nah sin Kopp geht? Lewe Heintrik? Lewe Heintrik?
Denn io 't good! Dumme Lief, denn io 't good!
Wenn de Kopp awer nu doch recht het? Lewe Heintrik? Lewe Heintrik?
? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

A. D. N.



Der Berliner Staatsanwalt und die Künstler
 „Unfütlich is Alles, wat Beene hat! Und damit Schluss!!“

E. Wilke